

Treffen der Parkinson-Gruppe

Straubing-Bogen. (ta) Die Parkinson-Selbsthilfe-Gruppe des Landkreises trifft sich am Mittwoch, 11. Mai, um 14.15 Uhr im Pfarrheim in Bogen zur Krankengymnastik und zum Erfahrungsaustausch. Angehörige sowie Begleitpersonen sind ebenfalls willkommen. Anfragen an Max Preiss, Telefon 09961/6519, oder Handy, 0170/1582682.

Vortrag für Eltern

Bogen. (ta) Der Elternbeirat und die Schulleitung der Grundschule Bogen bieten im Rahmen einer Erwachsenenbildungsveranstaltung einen Elternabend an. Es spricht von der Katholischen Elternschaft am Mittwoch, 11. Mai, Dr. Waltraud Lorenz von der Katholischen Fachakademie für Sozialpädagogik in Regensburg zum Thema „Stress bei Kindern und Eltern“.

Die Referentin wird bei diesem Elternabend Antworten auf folgende Fragen geben: Wie entsteht Stress? Wie wirkt sich Stress aus? Was hilft gegen Stress in und außerhalb der Schule? Dieser öffentliche Elternabend findet im Mehrzweckraum der Grundschule Bogen statt. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Straßensperrung

Bogen. (sp) In der Zeit vom heutigen Montag bis einschließlich Freitag, 29. Juli, ist die Trudendorfer Straße komplett für den Verkehr gesperrt, eine Umleitungsstrecke ist ausgeschrieben.

Englmari-Suchen naht

Seit über 160 Jahren – Erstmals mit Englmari-Fest

Sankt Englmari. (ta) Seit mehr als 160 Jahren ist das religiöse Schauspiel des Englmari-Suchens alljährlich am Pfingstmontag ein fester Termin für Tausende Besucher und für die „Englmarer“ ist es der höchste Ortsfeiertag. Zusätzlich findet dieses Jahr erstmals das Englmari-Fest von 13. bis 17. Mai statt. Damit soll der Brückenschlag vom religiösen Schauspiel zum weltlichen Fest stattfinden.

Das Englmari-Suchen erzählt die Legende vom Tod und Auffinden des Einsiedlers und späteren Ortspatrons, des seligen Engelmars. In einem farbenprächtigen historischen Zug mit Hunderten Reitern zieht die Dorfgemeinschaft am Pfingstmontag hinauf zum Kapellenberg, wo symbolhaft eine Holzskulptur des Seligen geborgen wird. Nach einer Feldmesse wird die Figur des erschlagenen Einsiedlers auf einem Ochsenwagen in einer Prozession zur Pfarrkirche begleitet – ein beeindruckendes Erlebnis unverfälschten Brauchtums des Bayerischen Waldes.

Rund um das Englmari-Suchen, das am Pfingstmontag zum 166. Mal stattfindet, gibt es heuer erstmals mit dem Englmari-Fest ein Rahmenprogramm. Von Freitag, 13., bis Dienstag, 17. Mai, kommen vor allem Kulturinteressierte und Liebhaber echter Volksmusik auf ihre Kosten. Los geht es am Freitag, 13. Mai, 20 Uhr, mit dem Englmari-Singen am Steinernen Engelmars.

Am Samstag ist ab 17 Uhr ein Standkonzert der Felsnstoana am Kirchplatz. Gegen 18 Uhr wird sich ein großer Festzug formieren und zum Festzelt ziehen. Dort zapfen Bürgermeister Anton Piermeier und Pater Simeon Rupprecht das erste Fass an. Mit klassischer bayerischer Blasmusik unterhalten dann die Felsnstoana die Besucher im Zelt.

Der Pfingstsonntag beginnt mit der Eröffnung des Trachtenmarktes um 10.30 Uhr. Gegen 11.30 Uhr beginnt das Gstanzlsingen mit den Tanngrindler Musikanten sowie Andreas Aichinger, Bene Weber und Renate Maier. Ab 16 Uhr spielt die

Bogenberg. (dw) Schon über ein halbes Jahrzehnt bringen die Landfrauen Bogenberg-Bogen unter der Regie von Ortsbäuerin Rosmarie Franz in der Wallfahrtskirche auf dem Bogenberg der himmlischen Maienkönigin ein besonderes musikalisches Geschenk. So haben sie am Freitagabend ein Mariensingen organisiert, das auch heuer wieder Scharen von Gläubigen aus der ganzen Region Gotteshaus zog und darüber hinaus einen sozialen Zweck verfolgte. Die beiden Sängerinnen Bettina Thurner und Susanne Keil haben mit den liebevoll zusammengestellten Liedern ein tolles Programm geboten.

Mit den reichlich und vor allem gern gegebenen Spenden der Besucher unterstützen die Landfrauen den Aktionskreis „Hilfe für Leukämiekranken“ und die für Menschen mit Handicap segensreichen Straubinger Werkstätten Sankt Josef.

Ein langer Zug von betenden Frauen hatte sich bereits als Bittgang aus Richtung Breitenweinzier mit Bruder Thomas vom Bogenberger Franziskanerkloster aufgemacht. In der Kirche vertieften Organistin Judith Wagner und Florian Bogner mit festlicher Orgelmusik einfühlsam die Andacht der Besucher. „Es kemman Muatta zu dir alle Kinder der Erd', weil dei lächelnder Mund so vui Tröstung gewährt“. Es war Rosmarie Franz, die mit ihren wunderschön in anheimelnder Mundart ausgedrückten meditativen Versen die abendlichen Stunden einleitete und immer wieder



Vor und nach dem Umzug lassen es die Pfingsttüscher knallen.

Mädels-Brass-Band Blechbixn. Die Zeltparty beginnt um 19.30 Uhr mit der Showband ÜberÜber.

Am Pfingstmontag findet ab 9 Uhr der prächtige Umzug mit historisch gekleideten Teilnehmern, den Ortsvereinen und Reitern zum Kapellenberg statt. Dort ist der religiöse Höhepunkt mit Bergmesse und Primizsegens. Dann zieht die Prozession zurück zum Kirchplatz, wo das feierliche Te Deum stattfindet. Anschließend geht es gemeinsam mit den Dellnhauser Musikanten ins Zelt.

Der Heimat- und Volkstrachtenverein wird ab 15.30 Uhr das Tanzbein schwingen und ab 16 Uhr gibt es Handmade Blechmusik zu dritt – die Fexer. Am Abend spielt die Kapelle Kaiserschmarrn. Am Dienstag findet ein ruhiger Festausklang mit einem Tag der Gemeinden, Vereine und Betriebe statt.

Weitere Auskünfte und Informationen: Tourist-Information Sankt Englmars, Rathausstraße 6, 94379 Sankt Englmars, Telefon 09965/840320 Fax: 09965/840330, tourist-info@sankt-englmars.de.

Musikalisches Lob der Maienkönigin

Mariensingen der Landfrauen zog Scharen von Besuchern an – Sozialer Zweck



Die Maiandachtssängerinnen Susanne Keil und Bettina Thurner zeigten sich mit Annerl Holmer, Florian Bogner, Gerlinde Gruber, Ortsbäuerin Rosmarie Franz, Bruder Thomas und Organistin Judith Wagner (von links) über das wunderschöne Mariensingen sehr erfreut. (Foto: dw)

der begleitete. Wallfahrtspfarrer Pater Richard, Guardian der Bogenberger Klostersgemeinschaft, oblag es, die Stationen des Programms verbindend, Maria, als die Mutter unseres Herrn in Gebeten zu würdigen und dabei auch die Gläubigen einzubeziehen.

In die Herzen gesungen

Ausdrucksstark erfüllten den Kirchenraum in herrlicher Klangfaltung die Stimmen der jungen Sopranistinnen Bettina Thurner und Susanne Keil. Begonnen mit „Sei begrüßt zu tausendmal“ und „Maria, du liebeliche Sonn“, verstanden es die beiden, sich mit den vielen von ihnen immer wieder in-

nig-beschwingt vorgetragenen Liedern in die Herzen der Gläubigen zu singen. Die den großen Kirchenraum mit ihren begnadeten Stimmen wunderschön ausfüllenden Sängerinnen interpretierten in ihren Darbietungen, dabei von der Orgel instrumental ergänzt, in sich harmonisch ergänzender Weise das Lob der Gottesmutter.

Ein Liederbogen, der mit seinen Texten und Melodien die der Gnadenmutter vorn am Altar entgegengebrachte Verehrung noch steigerte und sicher nicht umsonst die Bitte an sie richtete: „Blick' vom Himmelsthron hernieder, breite deinen Mantel aus“. Mit dem ihnen von den Landfrauen verliehenen Ehrennamen „Maiandachtssängerinnen“

machten Bettina Thurner und Susanne Keil in der Tat diesen Abend zu einem spirituellen Erlebnis, ganz entsprechend dem von den katholischen Christen zum besonderen Gedenken an die Gottesmutter gefeierten Maienmonat.

So brachte dann auch das emotional tief berührende von ihnen angestimmte und von allen gemeinsam gesungene Lied zur schwarzen Madonna „Nimm liebevoll uns an der Hand, schütz' Kirche und Vaterland“ den Kirchenraum fast zum Mitschwingen.

Anliegen der Menschen

Mit „Bleib Schutzfrau und Segen dem boarischen Land' i“, leitete Rosmarie Franz zum Einsammeln der Spenden, die großzügig gegeben wurden, über. Die Landfrau Annerl Holmer sprach das Gebet „Ich lege alles in deine Hand“ und Gerlinde Gruber, als langjährige Pfarrgemeinderats- und Dekanatsratsvorsitzende dem Bogenberg eng verbunden, band in die von ihr vorgebrachten Fürbitten die vielfältigen Anliegen von Menschen unserer Zeit ein.

Ihre Frömmigkeit gegenüber Maria verdeutlichten die Gläubigen in dem Gebet „Jungfrau, Mutter Gottes mein, lass' mich ganz dein eigen sein“, während Rosmarie Franz nach dem von Pater Paul gependeten eucharistischen Segen in einem Abendgebet verdeutlichte: „Bleib immer bei uns bis ans End' aller Tag, dann kann uns nix g'schehn, was kommen aa mag“. Zum Schluss gab es nach dem gemeinsamen Einstimmen in das altehrwürdige Abendlied „Heiland, darf nicht länger weilen“ lang anhaltenden Applaus, den die Ortsbäuerin, die Sängerinnen und die Organistin mehr als verdient hatten.

Grabtuch Jesu in Sankt Florian

Turiner Reliquie in der Stadtpfarrkirche aus- und vorgestellt

Bogen. (dw) Am Christi Himmelfahrtstag hat es in der Stadtpfarrkirche Sankt Florian im Anschluss an die Maiandacht die Gelegenheit gegeben, das Turiner Tuch genauer kennenzulernen. Es reist auf seinem Weg durch die Diözese Regensburg und wurde für einige Tage in der Gemeinde ausgestellt. „Seit jeher wird das im Turiner Dom als kostbare Reliquie aufbewahrte Grabtuch Jesu als das Tuch verehrt, das das Antlitz Christi zeigt und als echtes Leinentuch den Abdruck vom Leib des an das Kreuz Geschlagenen zeigt“, sagte Stadtpfarrer Johann Schön und hieß den in Lam beheimateten Theologen Gerhard Paulus willkommen.

Der eigens vom Ordinariat für diese Wanderausstellung beauftragte Referent erläuterte dann detailliert in einem Bildvortrag die Besonderheiten dieses selbstverständlichen nur als Kopie ausgestellten Leinentuches.

Das ausgestellte Tuch, als Faksimile des echten Turiner Grabtuches im Besitz des Regensburger Bischofs Rudolf Voderholzer, habe dieser allen Pfarreien in seiner Diözese zur Verfügung gestellt. Es sei knapp 4,5 Meter lang und etwas über einen Meter breit, begann Paulus. „Die allerdings in Fragen ihrer Echtheit umstrittene, aber von gläubigen Katholiken als tatsächlich echt verehrte Reliquie der Kirche ziehe alle, die sie betrachten, in ihren Bann“, betonte er. Das stark vergilbte Leinentuch solle wirklich das in den Evangelien erwähnte Grabtuch unseres Herrn sein, wären sich viele Wissenschaftler aufgrund der nach ihren eingehenden Untersuchungen sich ergebenden Indizien überzeugt.

„Es ist eines der ergreifendsten



Die in der Stadtpfarrkirche ausgestellte Kopie des Turiner Grabtuches stellte Theologe Gerhard Paulus vor. (Foto: dw)

Gegenstände der Kirchengeschichte. Niemand ist verpflichtet, an dessen Echtheit zu glauben. Aber ich lade Sie ein, es zu besuchen, anzuschauen, zu meditieren und einen neuen Zugang zu Ihrem religiösen Glaubensfundament zu finden.“ Ganz ausgerollt werde ein 1,81 Meter großer Mensch mit langem Haar und Vollbart dargestellt und zeige ganz konkret, wie damals eine Kreuzigung überaus grausam erfolgte, fuhr Paulus fort.

Die Füße waren waagrecht auf einen Holzblock genagelt, um das Leiden zu verlängern. In den Händen wurden die Nägel durch die Handwurzeln getrieben, damit der Gekreuzigte nicht abreißen konnte. Die Echtheit des Tuches, das erst vor knapp vierhundert Jahren nach einer wechselvollen Geschichte

nach Europa gelangte, weise durch seine Webart auf seinen antiken Ursprung aus dem Nahen Osten hin.

Jüdischer Bestattungsritus

Und auch die Spuren des vom Leichnam nicht abgewaschenen Blutes kennzeichneten den jüdischen Bestattungsritus aus der Zeit Christi in Palästina.

Angenommen, was auch die unabhängigen Untersuchungen nicht gläubiger Wissenschaftler nicht mit Sicherheit widerlegen könnten, bei dem geheimnisvollen Stück Leinen handle es sich um das authentische Grabtuch: „Dann hätten wir Christen ein reales Foto unseres Herrn und Heilands aus einer Zeit, in der es die Fotografie noch gar nicht gab“, schloss Gerhard Paulus.